

12. Juni 2024

Sachsens Hightech-Betriebe wachsen noch schneller

Der Branchenverband Silicon Saxony rechnet mit mehr als 100.000 Beschäftigten im Jahr 2030.

Von Georg Moeritz

Dresden. Zusätzliche Arbeitsplätze durch Mikrochips und Software: Der Branchenverband Silicon Saxony sagt voraus, dass seine Mitgliedsbetriebe in Sachsen in den kommenden Jahren noch schneller wachsen werden als bisher erwartet. Voriges Jahr hatte der Verband angekündigt, im Jahr 2030 rund 100.000 Beschäftigte zu zählen. Am Dienstag sagte Geschäftsführer Frank Bösenberg auf der Tagung Silicon Saxony Day, die Zahl werde noch übertroffen.

Zum schnelleren Wachstum tragen die angekündigten zusätzlichen Mikrochipfabriken bei: Infineon erweitert derzeit seine Dresdner Fabrik um etwa 1.000 Arbeitsplätze. Rund 2.000 sollen bei der ESMC European Semiconductor Manufacturing Company entstehen, deren größter Investor der taiwanische Konzern TSMC ist.

Voriges Jahr wuchs die Branche laut Verband schneller als in den Jahren zuvor: um 6,4 Prozent auf 81.000 Beschäftigte. Zum Silicon Saxony zählen nicht nur Mikrochipfabriken, sondern auch die Software- und Kommunikationsbranche. Die Softwarebranche in Sachsen wuchs um zwei Prozent auf 40.000 Beschäftigte.

Bösenberg sagte: „Silicon Saxony ist ein Magnet für Fachkräfte.“ Der Bedarf werde gedeckt, auch mithilfe internationaler Fachkräfte. Verbandspräsident Dirk Röhrborn sagte auf Nachfrage zu den jüngsten Wahlergebnissen, er sehe den Rechtsruck in Europa und in der Region mit Sorge. Doch die Branche werde sich „nicht beirren lassen“ und sich für Toleranz und Offenheit einsetzen. Menschen aus aller Welt, die hier leben und arbeiten wollten, würden willkommen heißen. Software- und Halbleiterbranche seien Vorreiter bei der Integration. Auch freier Handel sei wichtig für die Wirtschaftsentwicklung.

Der Branchenverband erwartete rund 750 Teilnehmer zu seiner Tagung auf der Konferenzebene des Flughafens Dresden. Als Mitglied Nummer 555 im Silicon Saxony wurde dabei ESMC begrüßt. Messestände informierten über Technik-Angebote für die Chip-Industrie, aber auch über Personal: Die Fachkräfteallianz Dresden stellte die Initiative „Hallo India“ vor. Expertin Swati Pant sagte, sie suche im Auftrag sächsischer Firmen nach geeigneten Bewerbern. Sechs seien dadurch aus dem „Powerhaus Indien“ nach Dresden gekommen.

Der US-Konzern Intel plant unterdessen seine angekündigte Mikrochipfabrik in Magdeburg sowie ein Werk zur Weiterverarbeitung in Breslau in Polen. Eine neue Studie des Instituts VDI/VDE Innovation und Technik empfiehlt der Region Magdeburg, einen Verbund wie das Silicon Saxony aufzubauen. Magdeburg werde Pendler aus Wolfsburg und Braunschweig anziehen, auch Wechsler aus der Autoindustrie.

Wirtschaft